

JESUITENKIRCHE HEIDELBERG

beim Universitätsplatz

Samstag, 6. April 2019 | 19 Uhr

Carl Heinrich Graun

Der Tod Jesu

Passionsoratorium

für Solisten, Chor und Orchester

Monika Mauch | Sopran

Carmen Buchert | Sopran

Sebastian Hübner | Tenor

Falko Hönisch | Bass

KARLSRUHER BAROCKORCHESTER

CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG

Leitung: Markus Uhl

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Heidelberg / Kulturamt

Nr. 1 Choral

Du, dessen Augen flossen,
Sobald sie Zion sahn,
Zur Freveltat entschlossen,
Sich seinem Falle nah'n;
Wo ist das Tal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

Nr. 2 Chor

Sein Odem ist schwach: Seine Tage
Sind abgekürzt. Seine Seele ist voll Jammer.
Sein Leben ist nahe bei der Hölle.

Nr. 3 Recitativo Accompagnato

Gethsemane! Gethsemane!
Wen hören deine Mauren
So bange, so verlassen trauren?
Wer ist der peinlich langsam sterbende?
Ist das mein Jesus? Bester aller Menschenkinder,
Du zagst, du zitterst, gleich dem Sünder,
Dem man sein Todesurteil fällt?
Ach seht! er sinkt, belastet mit den Missetaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle,
Sein Schweiß rollt purpurrot
Die Schläf' herab: er ruft: Betrübt ist meine Seele
Bis in den Tod!

Nr. 4 Aria

Du Held, auf den die Köcher
Des Todes ausgeleert,
Du hörst den, der schwächer
Am Grabe Trost begehrt,
Du willst und kannst sein Schutzgott sein.
Wenn ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;
Wenn ich den Richter kommen höre
Mit Waag' und Donner, und die Sphäre

Von seinem Fußtritt bebt:
Wer wird allda mein Schutzgott sein?

Nr. 5 Choral

Wen hab' ich sonst als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Mit Trost und Rat weiß beizuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seelen an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muss mit dem Tode ringen,
Wenn allen Sinnen Kraft gebricht?
Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Nr. 6 Recitativo Accompagnato

Ach mein Immanuel! Da liegt er, tief gebückt
Im Staube, ringt dem Tod' entgegen, blickt
Gen Himmel, jammert laut: Lass, Vater, diese Stunde,
Lass sie vorüber gehn! Nimm weg!
Nimm weg den bittern Kelch von meinem Munde!
Du nimmst ihn nicht? Wohlan, dein Wille soll geschehn.
Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
Gestärkt durch eines Engels Hand.
Und seht! die Jünger hat ein Schlummer übermannt;
Hier liegen sie gestützt mit trauriger Gebärde.
Betrachtend steht der Menschenfreund und spricht
Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:
Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach;
Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren, nieder:
Auch du bist nie mehr wach?
O wacht und betet, meine Brüder!

Nr. 7 Aria

Ein Gebet um neue Stärke,
Zur Vollendung edler Werke,
Teilt die Wolken, dringt zum Herrn,
Und der Herr erhört es gern.
Klimm' ich zu der Tugend Tempel
Matt den steilen Pfad hinauf:
O so sporn' ich meinen Lauf,
Nach der Wanderer Exempel,
Durch die Hoffnung jener schönen

Über mir erhabnen Szenen,
Und erleichtre meinen Gang
Mit Gebet und mit Gesang.

Nr. 8 Recitativo Accompagnato

Nun klingen Waffen,
Lanzen blinken bei dem Schein
Der Fackeln, Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder: Ach! Es ist um Ihn geschehen!
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; großmütig spricht er:
Sucht ihr mich?
So lasset meine Freunde gehen.
Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses Wort.
Ihn bindet man, Ihn führt man fort.
Sein Petrus folgt, der einzige von allen,
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinen Herrn
Zum Cajaphas. Was hör ich hier für Worte schallen!
Ach ist es Petrus, der itzt spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht,
Diesen Menschen kenn' ich nicht, ich kenn' ihn nicht,
Ich kenne diesen Menschen nicht.
Wie tief bist du von deinem Edelmut gefallen!
Doch siehe! Jesus wendet sich,
Und blickt ihn an: er fühlt den Blick,
Er geht zurück,
Er weinet bitterlich.

Nr. 9 Aria

Ihr weichgeschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.
Ihr tränenlosen Sünder, bebet!
Einst, mitten unter Rosen, hebt
Die Reu den Schlangenkamm empor,
Und fällt mit unheilbaren Bissen
Dem Frevler an das Herz.

Nr. 10 Chor

Unsre Seele ist gebeuget zu der Erden.
O wehe! dass wir so gesündigt haben.

Nr. 11 Choral

Ich will von meiner Missetat
Zum Herren mich bekehren,
Du wollest selbst mir Hülff' und Rath
Hierzu, o Gott! bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

Nr. 12 Recitativo

Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton:
»Sein Blut komm über uns,
Und unsre Söhn' und Töchter!«
Du siegst, Jerusalem, und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter:
Damit er ohne Trost in seiner Marter sei,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da,
Von Gram und Unmut frei,
Und trägt sein Dornen-Diadem.
Und eine freche, verworfne Mörderhand fasst einen
Stab und schlägt sein Haupt: Ein Strom quillt
Stirn und Wang' herab. –
Seht welch ein Mensch, seht welch ein Mensch!
Des Mitleids Stimme vom Richtstuhl des Tyrannen,
Spricht: Seht welch ein Mensch, seht welch ein
Mensch! Und Juda hört sie nicht,
Und legt dem Blutenden mit unerhörtem
Grimme den Balken auf,
Woran er langsam sterben soll.
Er trägt ihn willig und sinkt ohnmachtvoll. –
Nun kann kein edles Herz die Wehmut mehr
Verschließen, die lang verhaltenen Tränen fließen.
Er aber sieht sich tröstend um und spricht:
Ihr Töchter Zions weinet nicht.

Nr. 13 Aria

So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß in Ungewittern,
Das Haupt in Sonnenstrahlen,
So steht der Held aus Canaan.
Der Tod mag auf den Blitzen eilen
Er mag aus hohlen Fluten heulen,
Er mag der Erde Rand zersplittern,
Der Weise sieht ihn heiter an.

Nr. 14 Chorus

Christus hat uns ein Vorbild gelassen,
Auf dass wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Nr. 15 Choral

Ich werde Dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, kein Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todes Schmerzen
Nehmen zu Herzen.

Nr. 16 Recitativo Accompagnato

Da steht der traurige, verhängnisvolle Pfahl!
Unschuldiger, Gerechter! hauche doch einmal
Die matt gequälte Seele von dir! Wehe! wehe!
Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
Gespitzte Keile! Jesus reicht die Hände dar,
Die teuren Hände, deren Arbeit Wohltun war.
Auf jedem wiederholten Schlag, durchschneidet
Die Spitze Nerv' und Ader und Gebein. Er leidet
Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todesschmerzen,
Am Golgotha.
Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen
Erbarmung! Lasst die Rach im Tode ruhn!
Umsonst: die Väter höhnen ihn;
Ihr Hohn ist bitter, grausamfröhlich ihre Mienen.
Und Jesus ruft: Mein Vater, ach! vergib es ihnen:
Sie tun unwissend, was sie tun.

Nr. 17 Aria

Feinde, die ihr mich betrübt,

Seht, wie sehr mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.
Die ihr mich im Unglück schmäht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Dass euch Gott beglückter mache.
Solche Tugend lernt ein Christ.
Gott! Jehova, Heiligster,
Du verzeihst dem Übertreter
Alle Schuld.
Gott! Jehova, Gütigster,
Du erzeigst dem Missetäter
Tausend Huld.
Selig wer dir ähnlich ist!

Nr. 18 Recitativo

Wer ist der Heilige, zum Muster uns verliehn,
Und unter diesen Missetätern aufgehenket?
An seiner Tugend kennt ihr ihn. –
Schmach, Folter, Todesangst vergisst er, und bedenket,
Maria, dein verlassnes Alter, und erteilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:
O Jüngling! O Jüngling, das ist deine Mutter!
Dieser eilt,
Ein Schüler Jesu, sein Vermächtnis zu erfüllen:
Und Jesus sieht es an:
Und wird noch mehr entzückt und fühlet keine Wunden,
Weil er itzt einen Strahl von Trost den trüben Stunden
Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann:
Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeien:
Ich sage dir, du wirst noch heute
Mit mir im Paradiese sein.

Nr. 19. Aria

Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Dass der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensöhne singt ihm Dank.
Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehest,

Nun genieße deiner Tugend!
Steig' auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter,
Seele, Gott sei dein Gesang.

Nr. 20 Chor

Freuet euch alle, Ihr Frommen, denn des Herren
Wort ist wahrhaftig. Und was er zusaget,
Das hält er gewiss.

Nr. 21 Choral

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt' auch mir bereit't,
Hilf sie mir auch ererben.
Einen kleinen
Blick in jene
Freuden-Szene
Gib mir Schwachen,
Mir den Abschied leicht zu machen.

Nr. 22. Recitativo Accompagnato

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz,
Des Helden Seele wütend an: Sein Herz
Hebt die gespannte Brust. In jeder Ader wühlet
Ein Dolch. Sein ganzer Körper fliegt
Am Kreuz empor. Er fühlet
Des Todes siebenfache Gräuel. Auf ihm liegt
Die Hölle ganz. Er kann ihn nicht mehr fassen,
Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt; Er ruft:
Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen?
Und seht, die finstre Stunde rückt
Vorbei. Nun seufzet er: Mich dürstet!
Ihn erfrischt sein Volk mit Wein, den es mit Galle mischet.
Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphiert er laut, und spricht:
Es ist vollbracht: Es ist vollbracht!
Empfang, o Vater, empfang, o Vater, meine Seele!
Und neigt sein Haupt auf seine Brust und stirbt.

Nr. 23 Recitativo Accompagnato

Es steigen Seraphim von allen Sternen nieder,
Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
Der Erde Tiefen schallen wieder:
Er ist nicht mehr!
Erzitter, Golgotha! Er starb auf deinen Höhen!
O Sonne fleuch, und leuchte diesem Tage nicht!
Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!
Ihr Gräber tut euch auf! Ihr Väter steigt ans Licht!
Das Erdreich das euch deckt,
Ist ganz mit Blut befleckt.
Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage:
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage:
Er ist nicht mehr!

Nr. 24 Choral

Ihr Augen, weint!
Der Menschenfreund
Verlässt sein teures Leben:
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.

Weinet nicht!
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda!

Ihr Augen, weint!
Der Menschenfreund
Sinkt unter tausend Plagen;
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen.

Weinet nicht!
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda!

Ihr Augen, weint!
Der Menschenfreund
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Weinet nicht!
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda!

Nr. 25 Chor

Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu! O Jesu, tiefgebückt,
Mit Tränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
nimm unser Opfer an,
Freund Gottes und der Menschenkinder,
Der seinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sei dein Dank,
Den opfre jedermann.
Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu! O Jesu, tiefgebückt,
Mit Tränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
nimm unser Opfer an,

Libretto:
Karl Wilhelm Ramler (1725–1798)

CARL HEINRICH GRAUNS PASSIONSKANTATE „DER TOD JESU“

1. Zur Entstehung und zum Erfolg

Was muss das für ein Werk sein, das fast ein Dreivierteljahrhundert regelmäßig Karfreitag für Karfreitag von der Berliner Singakademie aufgeführt wurde? Diese Passionskantate war derart erfolgreich, dass ihre Aufführungen allein in Berlin weit über 100 000 Besucher zählten. Kein anderes Passionsoratorium hat je eine gleiche Bedeutung erlangt. Die Zeitungsberichte preisen es als »unvergängliches Meisterwerk«.

Carl Heinrich Grauns (1703/04–1759) »Der Tod Jesu« wurde am Mittwoch, 26. März 1755 im Berliner Dom uraufgeführt. Fünf Jahre nach der Uraufführung erschien das Werk im Druck. Die Publikation sorgte für schnelle Verbreitung.

Über die starke Wirkung der Aufführung auf die Zuhörer berichtet ein Mitglied der Berliner Singakademie unter Leitung von Karl Friedrich Zelter: »Unvergeßlich vor Allem [...] die denkwürdigen Charfreitagsmusiken des Graun'schen Tod Jesu. Diese waren wie ein Gottesdienst. [...] Wenn dann [...] wie aus einem Munde sanft der Choral begann: ‚Du, dessen Augen flossen‘ – da war [...] gewiß kein Herz, das nicht der heilige Schauer dieses bedeutenden Momentes andachtsvoll ergriffen hätte. Das Berliner Publikum war an diese Ostermusik gewöhnt [...] Als später eine Aenderung eintrat und [...] an der Stelle der Graun'schen die Sebastian Bach'sche Passion gesungen werden sollte, war es beinahe wie die Einführung eines neuen Gesangbuches.« (Zitiert nach Ingeborg König, Studien zum Libretto »Tod Jesu« von Ramler und Graun, München 1972, 18 f.)

Es ist interessant zu erfahren, dass die Begeisterung der Zuhörer in der musikalischen Fachpresse häufig unterschlagen wurde. Die Kritiker nehmen eine ablehnende bis polemische Haltung ein. Sie äußern Mängel an religiösem Tiefgang des Textes und an musikalischer Qualität. Es sei ein Beispiel für »Simplizität«, die dem Geschmack des einfach strukturierten Publikums entgegenkäme.

Bei einem Vergleich mit Bachs »Matthäuspassion« erscheint 1855 einem Rezensenten »Der Tod Jesu« von Graun »wie eine hübsche Dorfkirche neben dem Kölner Dom«. (Neue Berliner Zeitung, Jg. 9, 1855, S. 134). Nach 1900 schenkte man Grauns Werk keine Beachtung mehr. Seit einigen Jahren wird die Qualität der Musik wiedererkannt.

2. Zum Text

Die Texte zu Grauns Passionskantate, einer freien Nachdichtung der Leidensgeschichte Jesu, schrieb Carl Wilhelm Ramler (1725–1798), Dichter und

Schauspieldirektor in Berlin. Er hatte ein Textbuch geschaffen, das exemplarisch den Stil der damals aufkeimenden *Empfindsamkeit* widerspiegelt.

Ramler schafft einen *lyrischen Bericht* ohne *redende Personen*. So gibt es keinen Evangelisten, der die Passionsgeschichte erzählt. Diese wird nicht berichtet, sondern beim Hörer vorausgesetzt; sie wird kommentiert, interpretiert, der Dichter schmückt aus, macht Zusätze, ohne das Original zu zitieren. Selbst der Originalbericht, wenn er denn überhaupt annähernd erscheint, wird verändert; wie z.B. im Rezitativ Nr. 22: »Mein Gott! Mein Gott! wie hast du mich verlassen«, im Evangelium: *warum*. Dann singt der Bass von Jesus: »Nun triumphiert er laut und spricht: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!« Von *Triumphieren* ist in den Passionsberichten bei Matthäus, Markus, Lukas und Johannes überhaupt keine Rede. Bei Matthäus und Markus heißt es: »Jesus *schrie* abermals laut und verschied.«

Der Dichter Ramler interpretiert neu, er funktioniert um. Im Rezitativ Nr. 6 singt der Sopran von Jesus: »Erheitert steht er auf« In den Evangelien befindet sich Jesus im inständigen Gebet und ist »betrübt bis an den Tod«; und im Rezitativ Nr. 16: »Er leidet es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da.« Oder ebendort: die »grausamfröhlichen« Mienen der Feinde Jesu, offenbar eine Wortschöpfung der Aufklärung.

Ramler konzentriert den Passionsbericht ganz auf den Menschen Jesus. Für den Texter sind die seelisch-körperlichen Leiden Jesu und die ethisch überragende Haltung wesentlich. Die Texte der Choräle und Arien, Chorsätze und Rezitative sind aus der aufklärerischen theologischen Perspektive jener Zeit zu sehen.

3. Zur Theologie in Grauns „Tod Jesu“

Führender Kopf in der aufklärerischen Neuen Theologie war der königlich-preußische Hof- und Domprediger in Berlin, August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786). Dieser Prediger unterrichtete den späteren König Friedrich Wilhelm II. und war Mitglied der Kirchenbehörde. Er hatte zur Prinzessin Anna Amalia, der Schwester des Königs, gute Beziehungen.

Prinzessin Anna Amalia hatte die Disposition der Kantate angefertigt. Mit ziemlicher Sicherheit übte der Theologe dabei seinen Einfluss aus. Die neue Theologie, die sogenannte Neologie, lehrte die radikale Moralisierung des Christentums. Das praktische Christentum stand hier im Vordergrund. Das christliche Leben sollte neu gestaltet werden. Hierbei ging es um die christlichen Pflichten und Tugenden wie: Nächstenliebe, Arbeitsamkeit, Treue, Wahrheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit, Besonnenheit, Geduld, Standhaftigkeit. Wer die christlichen Kardinaltugenden erfüllte, durfte sich der ewigen Seligkeit sicher sein.

Der Mensch wirkt so selbst am Seelenheil mit. Diese aufklärerisch neue Theologie hatte mit den reformatorischen Kernaussagen nur noch wenig zu tun. Denn im lutherischen Protestantismus gilt die zentrale Aussage, dass die Erlösung des Menschen allein durch die Gnade Gottes geschieht sowie durch den Glauben an Jesus Christus.

Hofprediger Sack entfernt sich von kirchlichen Dogmen. Anstelle der *Nachfolge* tritt die *Nachahmung*. Das heißt: Das lutherische Verständnis von *Nachfolge*, nämlich das Auf-Sich-Nehmen des Kreuzes Jesu wird abgetan zugunsten der *Nachahmung* des Vorbildes Jesu. Jesu Vorbildlichkeit beschreibt Sack in einer seiner Predigten so: »Ein ganzes Leben blos zum Dienst und Nutzen der Welt verwenden, seine Kräfte und Gaben nur zum Wohltun gebrauchen, große und beständige Leiden standhaft erdulden [...], das macht doch wohl unstreitig den größten [...] und heiligsten Charakter aus, und das war der Charakter unseres göttlichen Erlösers.« Er war »der größte Held in der Tugend, und der größte Wohltäter der Menschen [...], der unsere tiefste Verehrung verdient.« (Zit. Nach I. König. A.a.O., S. 65)

Der Dichter Ramler übernimmt den »Vorbild«-Gedanken von Prediger Sack und lässt den Chor in einer Doppelfuge (Nr. 14) das Bibelwort aus dem 1. Petrusbrief singen: »Christus hat uns ein Vorbild gelassen, auf dass wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.« Dieser Chor, dessen Worte – so Prediger Sack – das »Wesen des Christentums« rühmen, steht im Zentrum der Passionskantate. Den Vorbild-Gedanken nimmt auch das Rezitativ für Sopran auf, wenn es heißt. »Wer ist der Heilige; zum *Muster* uns verliehen [...]?«

Der Kantatentext zielt ganz auf das praktische Christentum ab. Der Sopran singt im Rezitativ Nr. 16 von den Händen Jesu, »deren Arbeit Wohltun war.« Die christlichen Tugenden werden besungen: Im Rezitativ Nr. 16 singt der Sopran: Jesus »leidet es mit *Geduld*«; im Duetto Nr. 17, wenn es um das Verzeihen und die Vergebung der Schuld geht: »Solche Tugend lernt ein Christ.« Der Sopran singt in seiner Arie Nr. 19: »[...] nun genieße deiner Tugend!« Drei Mal wird der Begriff *Tugend* ausdrücklich genannt.

Die ethische Größe Jesu hat in der Passionskantate den Vorrang, betont wird sein »Wohltun«, seine Standhaftigkeit im Leiden, seine Verehrung als Tugendheld und Wohltäter der Menschheit. In der Kantate zählen »Gelassenheit« und »Menschenliebe« zu den typischen Eigenschaften Jesu. Christus, der Heiland, der Erlöser, spielt hier kaum eine Rolle. Hier hat Jesus als Mensch Priorität. So wird er sechsmal als Menschenfreund besungen, dem »Besten aller Menschenkinder«. Auch in Konzertbesprechungen ist von Jesus als »göttlichem Menschenfreund«, dem »Freund der Armen« die Rede (Berlinerische Musikalische Zeitung, Jg. 2, 1806)

Fazit: Die orthodoxe Dogmatik, die Jesu Leiden als stellvertretende Passion für die Menschheit betrachtet, wird völlig zurückgedrängt. In der Kantate wird Jesu Passion dagegen neu interpretiert: Der Mensch Jesus opfert sich ethisch selbst auf. Er verkörpert die reine Menschenfreundlichkeit und offenbart sich als ein Tugendlehrer.

4. Zur Musik

4.1 Die Choräle

Die Choräle schrieb Carl Heinrich Graun im schlichten vierstimmigen homophonen Satz. Die Choralstrophen stammen größtenteils aus älteren Kirchenliedern. Fünf Chorälen liegen altbekannte Melodien zugrunde. Graun beginnt mit der Choralmelodie »O Haupt voll Blut und Wunden«. Der Komponist startet so mit einem Motiv der Vertrautheit. Die Zuhörer assoziieren damit auf Anhieb den Passionsgedanken.

Im Eröffnungschoral meint das Wort *Zion* Jerusalem und seine Einwohner, die Heilige Stadt, in der Gott gegenwärtig ist. *Tal* und *Höhle* verweisen auf Jesus, der das Kidrontal auf seinem Weg zum Garten Gethsemane durchschritt. Im Kidrontal befanden sich auch Grabkammern und Beerdigungsplätze.

Die Choräle – verglichen mit denen in Bachs Passionen – sind nur noch zum Teil Zeugen der Tradition und Sprecher der versammelten Gemeinde. Grauns Choräle verfolgen nur ansatzweise eine aktuelle Verkündigungsabsicht.

Der Strophenbau des Liedes »Wie herrlich ist die neue Welt« ergibt, wenn man für jede Silbe ein Zeichen setzt, die Form eines Kelches:

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt' auch mir bereit't,
Hilf sie mir auch ererben
Einen
Kleinen
Blick in jene
Freuden-Szene
Gib mir Schwachen,
Mir den Abschied leicht zu machen.

Vom Kelch, dem »bittern Kelch« ist im Sopran-Rezitativ Nr. 6 die Rede: »Nimm weg den bittern Kelch von meinem Munde« sind Jesu Worte.

4.2 Die Rezitative und Arien

Alle Rezitative und Arien stehen in der Gegenwartsform. Damit unterscheidet sich der Textdichter Carl Wilhelm Ramler von den Evangelisten im Neuen Testament, die die Passionsgeschichte in der Vergangenheit berichten. Das historische Präsens in Grauns »Tod Jesu« soll den Zuhörer direkt in das Geschehen mit hineinnehmen, als würde es sich momentan ereignen. Der Zuhörer soll quasi live dabei sein.

Schöne Beispiele für Tonmalerei sind Graun gelungen in der Sopran-Arie Nr. 7, im zweiten Teil, „Klimm ich zu der Tugend Tempel matt den steilen Pfad hinauf“ und in der Tenor-Arie Nr. 13, wenn es heißt: Der Tod „mag aus hohlen Fluthen heulen [...]“ Hier wird das *Heulen* trefflich musikalisch interpretiert.

Beispiele für Seufzer-Motive sind besonders in den Tuttichören zu finden, in Nr. 2 »Sein Odem ist schwach«, hier in dem fugenartigen Teil »Seine Seele ist voll Jammer«; auch im Tuttichor Nr. 10 »Unsre Seele ist gebeuet zu der Erden [...]« sowie in den solistischen Partien.

Das Tenor-Rezitativ Nr. 8 ist typisch für die unscharfe Abgrenzung der Personen. Es ist oft nicht zu unterscheiden, was berichtet wird und wer spricht. Der Tenor übernimmt z. B. gleichzeitig drei verschiedene Rollen in seinem Rezitativ: die Rolle des Berichterstatters, die Rolle des Jesus und die Rolle des Petrus. Auch der erste Choral der Passionskantate bietet ein Textgewirr, das man weder gesungen noch gelesen auf Anhieb verstehen kann.

Mit der Sopran-Arie Nr. 19 »Singt dem göttlichen Propheten« offenbart sich Graun als Repräsentant der italienischen *Opera seria*. Schon am Dresdener Hof erhielt er bleibende Eindrücke von der hier gepflegten italienischen Oper. Am Hof des preußischen Kronprinzen komponierte er italienische Kammerkantaten. Graun hielt sich übrigens acht Monate in Italien auf, wo er italienische Sänger für das neuerbaute Berliner Opernhaus anwarb. Und Graun schrieb 17 italienische Opern.

Bei den freudigen Koloraturen in der Sopran-Arie Nr. 19 meint man Mozart zu hören, speziell seine Solo-Motette »Exsultate, jubilate«, die allerdings erst 20 Jahre später in Mailand entstanden ist. Möglicherweise hat Mozart Grauns Koloraturen gekannt, und zwar durch den publizierten Druck »Der Tod Jesu«.

Choräle, Arien, Chorsätze und Rezitative wechseln in wohlgeordneten Proportionen einander ab. Die in der Kreuztonart A-Dur stehende, im *stile antico* geschriebene Doppelfuge »Christus hat uns ein Vorbild gelassen« weist symbolisch auf die drei Kreuze auf Golgatha hin. Grauns »Tod Jesu« steht da als ein Werk der Aufklärung inmitten der Passionsmusiken der abendländischen Musikgeschichte.

Dr. Harald Pfeiffer

MONIKA MAUCH | Sopran



Monika Mauch, geboren in Geislingen an der Steige, begann ihre Gesangsstudien am Institut für Alte Musik der Musikhochschule Trossingen bei dem Bass-Bariton Richard Wistreich, gefolgt von einem Studienjahr in Paris bei Jill Feldman. Später folgte Unterricht bei Rita Loving in München, Kai Wessel in Köln und Kimberley Brockman in St Gallen.

Ihre sängerische Karriere begann mit Scheidt und Schütz CDs in Philipp Pierlot's Ricercar Ensemble gemeinsam mit dem Bläserensemble La Fenice unter Jean Tubéry, mit mittelalterlicher Musik im Ensemble Ordo Virtutum unter der Leitung von Stefan

Morent, mit dem Taverner Consort unter Andrew Parrot und mit Red Byrd (John Potter und Richard Wistreich). In den folgenden dreißig Jahren ihrer musikalischen Laufbahn fand Monika Mauch Leidenschaft sowohl für Arbeit mit größeren Ensembles, Kammermusik und Vokalgruppen, als auch in ihrer Solokarriere.

So arbeitete sie jahrelang mit Konrad Junghänel, Philippe Herrewé, René Jacobs, und vielen anderen. Wichtig war der Erfolg ihrer Zusammenarbeit mit dem Hilliard Ensemble (mehrere US Touren, eine wunderbare Reise nach Tokio, gefolgt von zahlreichen Konzerten in Deutschland, Österreich, England und Frankreich) mit der ECM Einspielung ‚Morimur‘, dem V. Madrigalbuch von Gesualdo u. a. Eine Quelle ausgezeichnete Konzerte und CDs im Renaissance Repertoire ist ihre Zusammenarbeit mit Ensemble Daedalus unter Leitung von Roberto Festa, der ihren Geschmack und ihre Liebe für das italienische Madrigal vorwiegend beeinflusst hat. Der Charakter und die Verschiedenheit dieser kleinen Ensembles mit ihrem gegensätzlichen Repertoire ist eine ständig neue Stimulans für Monika Mauch als Solistin. Das CordArte Ensemble in Köln, das Ensemble Caprice geleitet von Matthias Mauthe, die unterschiedlichsten Auftritte mit Montreal Baroque, les Cornets Noirs, unter Leitung der Cornettvirtuosen Frithjof Smith und Gebhard David, und das Ensemble Private Musique von Pierre Pitzl, besonders dessen CD ‚Tonos Humanos‘ mit Monika Mauch und Josep Cabré, zeigen Musik von einzigartiger Schönheit.

Zu ihren schönsten CD-Einspielungen gehören ‚The Musicall Banquet‘, eine ECM Aufnahme von englischen, französischen, italienischen und spanischen Lautenliedern mit dem Lautenisten Nigel North, ‚Neun deutsche Arien‘ von G. F. Händel mit L'Arpa Festante beim Carus-Verlag und ‚La Belle

Vielleuse' erschienen bei Ricercar: Französische barocke Kantaten mit der virtuellen Drehleierspielerin Tobie Miller.

CARMEN BUCHERT | Sopran



Carmen Buchert wurde 1992 in Heidelberg geboren. Die Liebe zur Musik entdeckte sie schon sehr früh im Chor und beim Erlernen der Instrumente Querflöte, Klavier und Orgel.

Nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium der Kirchenmusik in Heidelberg (u. a. Chorleitung bei KMD Prof. Bernd Stegmann, Gesang bei Heidrun Luchterhandt, Orgel/Orgelimprovisation bei Stefan Viegelahn und Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt), studiert sie nun Gesang in Karlsruhe bei Prof. Holger Speck.

Meisterkurse u. a. bei Gerd Türk, Daniel Fueter, Liv Solveig Wagner und Prof. Carsten Klomp sowie Konzertreisen erweitern ihre Ausbildung. Sie war erfolgreich auf Bundesebene bei „Jugend musiziert“ 2012 (Duo Lied) und ist 1. Preisträgerin des Inge-Pittler-Wettbewerbes für das Fach Gesang.

Zu ihrem Repertoire als Sopranistin zählen neben großen Oratorien, Passionen und Kantaten verschiedenster Komponisten auch weniger bekannte Werke aus Renaissance und Frühbarock. Daneben widmet sie sich auch dem Ensemblesong. So singt sie beispielsweise im renommierten Vocalensemble Rastatt unter Prof. Holger Speck. Außerdem leitet sie seit 2013 den Evangelischen Gemeindecor Heidelberg-Kirchheim, seit April 2018 den Chor Cantate! in Karlsruhe und ist stimmbildnerisch u. a. an der Christuskirche Karlsruhe und der Christuskirche Heidelberg tätig.

SEBASTIAN HÜBNER | Tenor

Sebastian Hübner studierte nach einer Ausbildung zum Geigenbauer Gesang an den Musikhochschulen Stuttgart und Mannheim bei Georg Jelden, Alejandro Ramirez und Gerd Türk sowie privat bei Albrecht Ostertag.

Die Schwerpunkte seiner internationalen Konzerttätigkeit liegen in der Alten und in der Neuen Musik. Als Evangelist in den großen Bachschen Oratorien erhielt er zuletzt Einladungen nach London, Den Haag, Basel, Breslau und Warschau. Er arbeitet regelmäßig mit renommierten Barockensembles wie L'Arpa festante, dem Karlsruher Barockorchester, Cappriccio Basel, dem

Neumayer Consort, La Banda und dem Wrocław Baroque Orchestra zusammen.



Als Solist und Mitglied des Ensembles Schola Heidelberg widmet sich Sebastian Hübner zudem der Aufführung zeitgenössischer Werke und ist regelmäßig Gast auf renommierten Festivals für Neue Musik wie dem Flandern Festival, Ultraschall Berlin, den Wittener Tagen für neue Kammermusik und den Schwetzingen Festspielen. Dabei arbeitete er u.a. mit dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, dem ensemble modern, dem Klangforum Wien, den Bamberger Sinfonikern unter Dirigenten wie Jonathan Nott, Sylvain Cambreling, Frank Ollu, Johannes Kalitzke und Walter Nußbaum zusammen.

Auf der Opernbühne war Sebastian Hübner in zeitgenössischen Werken von Arnulf Hermann („Wasser“), Heiner Goebbels („Landschaft mit entfernten Verwandten“) und Luciano Berio („Passagio“) bei der Biennale München, den Berliner Festspielen, am Nationaltheater Mannheim und an der Oper Frankfurt zu hören.

Mit Kristian Nyquist als Liedbegleiter verbindet Sebastian Hübner seit 2010 eine fruchtbare und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.

Seine Lehrtätigkeit führte ihn an die Musikhochschule Frankfurt/Main und an die Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Hier wurde er im Jahr 2015 zum Honorarprofessor ernannt.

FALKO HÖNISCH | Bariton

Der Bariton Falko Hönisch hat sich als äußerst vielseitiger Sänger etablieren können und wurde dafür mehrfach bei internationalen Wettbewerben wie dem 58. ARD-Wettbewerb, dem Lauritz Melchior Gesangswettbewerb für Wagnerstimmen in Aalborg (DK), dem Wettbewerb „Wagners Neue Stimmen“ in Karlsruhe, dem Richard-Strauss-Wettbewerb oder dem Internationalen Vocalisten Concours in 's-Hertogenbosch ausgezeichnet.

Als Opernsänger war Falko Hönisch bereits in über 35 Partien auf der Bühne zu erleben und kann nun wichtige Fachpartien wie Il Conte di Almaviva (Le nozze di Figaro), Papageno (Die Zauberflöte) und Wolfram von Eschenbach (Tannhäuser), aber auch barocke und moderne Opern zu seinem Repertoire zählen. Zahlreiche internationale Erfahrungen konnte er an Häusern u.a. in Österreich (Theater an der Wien), Italien (Teatro Giuseppe Verdi, Trieste), den Niederlanden (Nationale Reisopera) und Frankreich (Opéra de Lyon) unter

den Dirigaten von Niksa Bareza, Vladimir Fedoseyev, Cornelius Meister, Roberto Paternostro, Alejo Pérez, Siegfried Köhler und anderen sammeln. Dort arbeitete er mit Regisseuren wie Michiel Dijkema, Christine Mielitz, Vera Nemirova, Gabriele Rech oder La Fura dels Baus zusammen.



Als Konzertsänger gehören neben den Bariton- auch die Bassrollen zu seinem Repertoire. So musizierte er bereits unter Dirigenten wie Frieder Bernius, Ed Spanjaard und Raphaël Pichon auf so renommierten Konzertpodien wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Düsseldorf und den Hallischen Händelfestspielen Werke von Bachs Passionen und Kantaten, über Haydns Schöpfung und Mendelssohns Oratorien bis hin zu Frank Martins „In Terra Pax“, Schönbergs „A Survivor from Warsaw“ und zeitgenössische Kompositionen.

Als Liedersänger erarbeitete Falko Hönisch sich mit verschiedenen Pianisten sowohl die großen Zyklen Schuberts, Schumanns und Brahms', als auch Unbekanntes bis hin zu Auftragskompositionen heutiger Komponisten.

KARLSRUHER BAROCKORCHESTER

Das Karlsruher Barockorchester wurde 1998 von Musikern aus der Region Karlsruhe gegründet, die sich auf das Musizieren mit historischem Instrumentarium spezialisiert haben. Schnell hat sich das Orchester einen Namen als exzellenter und zuverlässiger Klangkörper geschaffen, dessen Repertoire von Monteverdi über die Oratorien, Passionen und Kantaten Bachs und Händels, die Werke der Klassik und frühen Romantik inzwischen auch mit Erfolg bis hin zu Brahms auf dem jeweils zeitgemäßen Instrumentarium reicht.

Mehrfach war es bei den »Internationalen Händelfestspielen« in Karlsruhe zu hören; 2014 mit der Aufführung von Händels »Messiah« und zuletzt im Februar 2018 unter dem Titel »Abendsterne« mit Concerti grossi und Coronation Anthems.

2014 produzierte das Orchester in Zusammenarbeit mit dem SWR eine CD »Musik am Karlsruher Hof von 1720–1820«. Die CD ist Januar 2015 zum 300. Geburtstag der Stadt Karlsruhe bei dem Label »Christophorus« erschienen und sammelte begeisterte Kritiken. Am 4. November 2016 realisierte das Ensemble das Projekt »140 Jahre Uraufführung der ersten Sinfonie von Johannes Brahms in Karlsruhe«, dessen Konzert im Konzerthaus

Karlsruhe vom Publikum begeistert aufgenommen und vom SWR mitgeschnitten wurde.



Flöte

Stefanie Kessler
Lena Hanisch

Oboe

Georg Siebert
Anke Bernardy

Fagott

Szymon Jozefowski
Zoe Matthews

Violine 1

Steffen Hamm
Gundula Jaene
Britta Zeus
Ursula Zelt
Julia Mielke

Violine 2

Dietrich Schüz
Myriam Schwalbé
Veronica Veliz
Judith Mac-Carty

Viola

Ursula Plagge-Zimmermann
Marit Bustnes
Zora Grosser-Schmidt

Violoncello

Jörg Rieger
Franziska Finckh

Violone

Georg Noeldeke

Continuo

Alexander Strauss

CAPPELLA PALATINA HEIDELBERG

Mit der Aufführung der Schöpfung von J. Haydn am 16. Mai 1971 unter der Leitung von Professor Dr. Rudolf Walter beginnt die Geschichte der Cappella Palatina als Chor der Stadtkirche Heidelberg mit Sitz an der Jesuitenkirche. Seither haben Karl-Ludwig Nies, Jürgen Maag und Thomas Berning die Cappella Palatina geleitet. Seit Januar 2007 leitet Dr. Markus Uhl im Amt des Bezirkskantors an der Jesuitenkirche den Chor.



Schwerpunkte der Chorarbeit sind die regelmäßigen konzertanten Aufführungen von bedeutenden Werken aus dem reichen Schatz der Kirchenmusik sowie die Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Jesuitenkirche. Zudem konzertiert die Cappella Palatina im In- und Ausland.

Das Ensemble hat sich in den letzten Jahren durch Oratorieninterpretationen abseits der konventionellen Pfade und mit seinem homogenen, durchsichtigen und rhetorischen Chorklang einen überregional beachteten Namen gemacht.

MARKUS UHL

Markus Uhl wurde 1978 geboren. Er studierte in Freiburg, Weimar, Heidelberg und Essen Kirchenmusik, Konzertfach Orgel/Orgelimprovisation, Musikwissenschaft und Philosophie u.a. bei Zsigmond Szathmáry, Hans-Michael Beuerle, Michael Kapsner und Stefan Klöckner. Seine Dissertation schrieb er über »Die Choralreform in der Folge des Trienter Konzils und die Editio Me-

dicaea (1614/15)«. Markus Uhl ist Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg für die Dekanate Heidelberg-Weinheim und Wiesloch sowie für die Kirchenmusik an der Jesuitenkirche Heidelberg verantwortlich (Cappella Palatina, Arnolt-Schlick-Ensemble, Schola Cantorum, Kinder-, Jugend-, Familien- und Projektchöre, Orgelspiel, C-Ausbildung etc.).

Als Lehrbeauftragter unterrichtet er an Hochschulen in Stuttgart, Weimar und Heidelberg u. a. Orgelimprovisation, Orgelliteratur und Gregorianik. Preise und Auszeichnungen erhielt er bei mehreren internationalen Wettbewerben in den Bereichen Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation und Musikwissenschaft. Eine Ausbildung zum Orgelsachverständigen, Kurse in Orgel und Orgelimprovisation, Gregorianik sowie Dirigieren, Musiktheorie, Kinderchorleitung u.a. ergänzen sein musikalisches Spektrum.



Konzertdauer: ca. 2 Stunden, keine Pause

→ Do, 18.04.19 | 20 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Messe vom letzten Abendmahl

Frauenschola

→ Fr, 19.04.19 | 15 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Karfreitagsliturgie

Teile aus dem Passionsoratorium »Der Tod Jesu« von Carl Heinrich Graun

Cappella Palatina Heidelberg

→ Sa, 20.04.19 | 21.30 Uhr | Ev. Heiliggeistkirche und Jesuitenkirche Heidelberg

Osternachtfeier

Musik für Schlagwerk und Orgel

Thorsten Gellings, Schlagwerk | Markus Uhl, Orgel

→ So, 21.04.19 | 11 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Ostern – Am Tag

Wolfgang Amadeus Mozart: Missa brevis in F (Kleine Credo-messe), KV 192

Heidelberger Kantatenorchester | Cappella Palatina Heidelberg

Leitung und Orgel: Markus Uhl

→ So, 28.04.19 | 10 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Erstkommunion

FamilienProjektChor

→ So, 28.04.19 | 18.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag

Semestereöffnungsgottesdienst des KUZ

Johann Sebastian Bach: Arien für Sopran, Solovioline und Basso Continuo

Sophie Sauter, Sopran | Dietlind Mayer, Violine | Céline Papion, Violoncello | Markus Uhl, Orgel

→ So, 12.05.19 | 18.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

4. Sonntag der Osterzeit

Leopold Mozart: Missa brevis in C

Kantorenensemble

→ So, 19.05.19 | 11 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

5. Sonntag der Osterzeit

FamilienProjektChor

→ So, 19.05.19 | 18.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

5. Sonntag der Osterzeit

IN: Cantate Domino | GR: Alleluia. Dexter Dei | CO: Ego sum vitis vera

Kyrie und Agnus der Messe »Lux et origo« | Credo III

Schola Cantorum

10 Jahre Kuhn-Orgel

→ Do, 30.05.19 | 19 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Orgelkonzert

Werke von Bach, Liszt u.a.

Markus Uhl

Karten zu € 10/5 bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.reservix.de und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr

→ Fr, 31.05.19 | 21.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Faust

Stummfilm von W.A. Murnau (1926) mit Orgelbegleitung

Johannes Mayr, Stuttgart

Karten zu € 10/5 bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.reservix.de und an der Abendkasse ab 21 Uhr

→ Sa, 01.06.19 | 18.30-22.15 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Orgelfeuerwerk zur Schlossbeleuchtung

18.30 Uhr: Hans-Joachim Blatz, Drehorgel

19.30 Uhr: Dominik Axtmann, Bruchsal

20.30 Uhr: Beate Rux-Voss, Heidelberg

Eintritt frei – Spenden erbeten

→ So, 02.06.19 | 16.30 Uhr | Jesuitenkirche Heidelberg

Sopran und Orgel

Werke von Monteverdi, Frescobaldi, Nono, Pagh-Paan u.a. sowie Improvisationen

Angela Postweiler, Sopran | Markus Uhl, Orgel

Karten zu € 10/5 bei allen Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.reservix.de und an der Abendkasse ab 16 Uhr